

Arbeiter-Zeitung

Anzeigenpreis: Die 10 gelbste... 10 Reichsmark... 5 Reichsmark...

Organ der KPD, Bezirk Schlesien

Bezugspreis: Ein... 10 Reichsmark... 5 Reichsmark...

7. Jahrgang.

Montag, 2. März 1925.

Nummer 47

Am der Bahre Eberts

Heilmann entlarvt!

2. Berlin, 2. März 1925.

Der Reichspräsident und Sozialdemokrat Friedrich Ebert ist gestorben. Im ganzen Reiche hängen die schwarz-rot-gelben und schwarz-weiß-rotten Fahnen auf Halbmast.

Als vor wenigen Tagen 136 brave Ruhrkumpels einem grauenvollen Grubentod zum Opfer fielen, als in 136 Bergarbeiterfamilien unsäglicher Schmerz und drohendes Elend einzogen, wurden weniger Umstände gemacht.

Der Tod Friedrich Eberts, des ersten Präsidenten der Deutschen Republik, wird aber durch Landstauer begangen werden. Mit der Sozialdemokratischen Partei, der Partei Eberts, wird das deutsche Bürgerum trauern, das in Ebert einen Augen und geschickten Helfer verloren hat.

Nachdem die Revolution Lausache geworden war, stellte sich Ebert, getreu seiner Haltung im Munitionsarbeiterstreik, an die Spitze derselben. Vom ersten Tage an war sein Bestreben, möglichst schnell wieder zur alten, gestürzten Ordnung zurückzuführen.

Wir könnten noch von der nachrevolutionären Arbeit Eberts erzählen, könnten erwähnen, daß er im Jahre 1921 auf Grund des Artikels 48 die Sondergerichte einsetzte, daß er 1923 alle Macht dem General Seeckt übertrug, dessen erste Handlung das Verbot der Kommunistischen Partei war.

Herr Ebert aber wird in wenigen Tagen in seiner Heimatstadt Heidelberg zu Grabe getragen werden. Die großkapitalistische Lutherregierung, Vertreter der reaktionären deutschen Bourgeoisie, und ihre sozialdemokratischen Helfer werden es sein, die allein an der Trauerfeier teilnehmen.

Der Reichspräsident Ebert war einer der Ihren. Mit der gegen die kapitalistische Sabotage im Klassenkampf stehenden Arbeiterschaft hat er nichts zu tun!

Heilmann hat bekanntlich unter Eid gesagt, ich habe nie irgendwelche Vorteile von den Darmats erhalten. Die Berliner Abendzeitung 'Die Welt am Abend' richtet nun öffentlich an Heilmann folgende Fragen, die wir der 'Schlesischen Arbeiterzeitung' nicht vorenthalten wollen.

1. Trifft es zu, daß Frau Kläre Heilmann, Ehefrau des Herrn Abgeordneten Ernst Heilmann, noch am 19. Dezember 1924, also 11 Tage vor der Verhaftung der Gebrüder Darmat, von Herrn Julius Darmat dem Chef des Hauses Darmat, einen Silberkasten zum Geschenk erhalten hat?

2. Trifft es zu, daß Herr Abgeordneter Heilmann auf Einladung und auf Kosten seines Freundes Darmat eine hier- oder schwedischentische Reise in die Schweiz gemeinsam mit seinem Freunde unternommen hat?

3. Trifft es zu, daß im Hotel Bristol, wo nach Aussagen des Herrn Heilmann sein Freund Julius Darmat stets zur Mahlzeit 'ein Stück Rindfleisch und einen Hering' zu essen pflegte, Herr Heilmann selbst mit anderen Führern der SPD die Abende regelmäßig zu souperieren und zu zechen pflegte? Und daß der Oberkellner von dem großzügigen Gastgeber, Herrn Julius Darmat generell angewiesen war, alle Kosten, die jene oft allein zurückzubehaltenen SPD-Führer durch Essen und Zechen verursachten, auf Rechnung des Herrn Darmat zu setzen?

Die 'Welt am Abend' schließt ihren Artikel mit den Worten: Wie wird sich Heilmann aus dieser sehr konkreten Fragestellung verhalten? Wir verlangen, daß Heilmann verhaftet wird.

Wir sind ebenfalls sehr gespannt, was Herr Heilmann und die SPD zu diesen konkreten Angaben sagen wird. Bisher können wir nur finden, daß sie die Korruptionen in ihrer Partei vor den Reaktionären eingestehen mit der Begründung, daß die Reaktionäre ja auch Korruptionshelden und Lumpen seien. Herr Heilmann war es ja, der die große Entlastungsrede im Landtage hielt. Er stand vor dem Landtage wie einer von den vielen 'schweren Jungen' und sprach mit den Deutschnationalen in der Tonart: 'Wir haben gestohlen, ihr habt gefascht, also stehen wir lieber zusammen!' Jedoch wie wird die Sozialdemokratie mit ihrem ewigen Schwundel vor der Arbeiterschaft bestehen? Wenn obige Befragungen der 'Welt am Abend' auf Wahrheit beruhen, so werden wir erleben, daß der große Sozialist Heilmann auch in den nächsten Tagen

bei seinem Freund Darmat in Moabit sitzt. Die sozialdemokratischen Arbeiter sehen einen Führer nach dem anderen von bürgerlichen Richtern kompromittiert, war nicht als Klassenkämpfer, sondern als Schieber und Hehler. Wie lange noch wird sie die deutsche Arbeiterschaft ins Verborgene locken?

Immer neue Werbeerfolge!

Table with 3 columns: Location, Number of subscribers, Total subscribers. Locations include Hindenburg, Mathesdorf, Beuthen, etc.

Eberts Tod.

Am Sonnabend, 28. Februar 1925, vorm 10.30 Uhr, ist Reichspräsident Ebert gestorben.

Die behandelnden Ärzte geben über den Krankheitsverlauf und die Ursache des Todes des Reichspräsidenten einen Bericht aus, in dem es heißt: Die Bauchfellentzündung, die durch einen Durchbruch des brandigen Wurmfortsatzes des Blinddarms in die Bauchhöhle entstanden war, war an sich im Abklingen begriffen, hatte aber zu einer schweren Darmblutung geführt, die allen dagegen angewandten Mitteln trotzte.

Begräbnis am Donnerstag in Heidelberg.

Wie die 'Heidelberger Neuesten Nachrichten' erfahren, findet die Beisetzung des Reichspräsidenten Ebert am Donnerstag, den 5. März, vormittags um 10 Uhr auf dem Heidelberger Friedhof statt. Die Reichsbehörden treffen im Sonderzug zur Beisetzung hier ein.

Die Zeremonien der Republik.

Berlin, 28. Februar. Ueber die Trauer- und Beisetzungszereemonien sind endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt. In Aussicht genommen ist eine Trauerfeier in und vor dem Hause des Reichspräsidenten, wahrscheinlich am kommenden Mittwoch, bei der der Reichszkanzler Dr. Luther sprechen wird.

Wer wird Reichspräsident?

Berlin, 2. März. Verschiedene bürgerliche Blätter beginnen bereits in ihrer heutigen Morgenausgabe mit ihrem großen Rätselraten über den zukünftigen Reichspräsidenten. Man vermutet, daß die

schwarz-rot-goldene Partei sich auf einen Zentrumsmanu einigen und unter der Devise die Ruhrquaderschiebung, in den Wahlkampf einzuziehen werden. Die Schwarz-weiß-rotten werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Reichszkanzler Dr. Luther einigen, dem auch die Deutschvölkischen die Stimme nicht verlagern werden.

Auch eine Ehre für Ebert.

Der faschistische König von Italien hat angeordnet, daß das königliche Haus anlässlich des Todes des Reichspräsidenten Ebert in eine achtstägige Hoftrauer tritt.

Begräbnis nach § 48.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Aus Grund des Art. 48, Absatz 4 der Reichsverfassung wird aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten folgendes angeordnet: Öffentliche Musiken sowie öffentliche Ausfahrten mit Einschluß der Lichtspielvorführungen sind am Sonnabend, den 28. Februar, am Sonntag, den 1. März, und am Tage der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten verboten.

Jung-Partakus demonstriert.

Sier fand gestern eine Demonstration des Jungpartakusbundes statt, an der sich etwa 2000 Arbeiterkinder beteiligten. Der Zug wies eine erstaunliche Ordnung auf.

Die Kleine Entente beabsichtigt, in Bukarest eine Konferenz abzuhalten, wo über eine gemeinsame Politik gegenüber Sowjetrußland verhandelt werden soll.



Die Aufhebung der Schandparagrafen 218/219.

Von Martha Trendler

Die Aufhebung der Paragrafen 218/19 des Strafgesetzbuches wird immer mehr zu einer Massenforderung des Proletariats.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im neuen Reichstag wiederum einen Antrag auf Aufhebung der Paragrafen 218/19 eingereicht.

Die Reichsregierung aber, die 715 Millionen für die Ruhrindustriellen übrig hat, erklärt, keine Mittel für Mütter- und Kinderzuschuss zur Verfügung stellen zu können.

In einer Eingabe der Fuldaer Bischofskonferenz an den Reichstag vom Juli vorigen Jahres wurde sogar eine noch "wirksamere" Durchföhrung der Paragrafen 218/19 gefordert.

Der preussische Stat für 1925 (den die alte Koalitionsregierung, in der Zentrum und Sozialdemokraten die Mehrheit hatten, vorlegt) enthält aber wiederum zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit die lächerliche Summe von 300 000 Mark.

So sieht die gemeinschaftliche Arbeit der Barmat-Sozialisten und des Zentrums im "Interesse der arbeitenden Massen" in der Koalitionsregierung aus.

Eine Bergarbeiterfamilie.

Eine Erinnerung anlässlich des Grubenunglücks auf "Minister Stein".

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Ich kenne eine Familie, die ruhelos auf einer der Zechen beschäftigt ist. Die Frau, zwei Söhne und eine Tochter.

Der älteste Sohn ist als sogenannter "Hundejunge" tätig. Er schiebt Wagen mit den Kohlen (Hunde) von der Bruchstelle nach dem Fördergang.

Der zweite Sohn ist in der Schwelerei stationiert. Ihm obliegt es, den Schmelofen zu heizen. Wenn man denkt, daß die Arbeit, weil die nicht unter der Erde vor sich geht, weniger lebensgefährlich ist, irrt man sich.

Die Tochter arbeitet an der Bleitreppe. Sie steht die ganze Schicht hindurch auf einem hohen Boden und reguiert die sogenannte Schurre, auf der die Bleitreppe direkt aus der Presse auf die Eisenbahnwagen geleitet werden.

Einnmal fragte ich den jüngsten der Bergarbeiterfamilie, was er zu tun gedenke, wenn er die Schule verlassen wird.

Paul Körner.

Sieg der revolutionären Liste bei der Hallischen Krankenassenwahl!

40 Kommunisten, nur 9 Sozialdemokraten.

Zahl der insgesamt abgegebenen Stimmen 11 661.

Table with 3 columns: Hieran entfallen (Stimmen), Mandate, and list of candidates like Liste 1 Höder, Liste 2 Spörck, etc.

Das Ergebnis der Wahl zur Allgemeinen Ortskrankenasse vom 14. Februar ist ein voller Sieg der Liste Höder, die in der Mitgliederversammlung der Krankenassenbeschwerten aufgestellt worden war.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bei einer stärkeren Wahlbeteiligung der Sieg der Liste Höder noch augenfälliger zum Ausdruck gekommen wäre.

Aufruf!

An alle Arbeiter, die anlässlich der 1. Mai-Demonstration 1924 Polizeistreifen erhalten haben oder von den Gerichten verurteilt wurden!

Wegen Teilnahme an der 1. Mai-Demonstration haben eine große Anzahl Arbeiter Strafmandate erhalten oder sind von den Gerichten zu Geld- oder Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Durch eine Entscheidung des Sächsischen Oberlandesgerichts ist aber die Regierungsverordnung als rechtsungültig erklärt worden.

Da durch diese Gerichtsentscheidung alle ergangenen Strafmandate und Verurteilungen rechtsungültig geworden sind,

Lokales

Der Kampf der Invaliden in Lauban.

Wir hier in Lauban fanden Berichte in der Schlesischen Arbeiter-Zeitung vom Zentralverband der Invaliden aus Berlin.

In Lauban besteht der Bund der Invaliden, Alters- und Unfall-Rentner und Anwärter, genannt der Schlesiensbund. Gegründet 1919. Bei einer damaligen Mitgliederzahl von ungefähr 400 waren wir in der Lage, in Wörlich, Hirschberg, Marklissa u. a. u. sowie in der ganzen Umgegend Ortsgruppen zu gründen.

- 1. den Arbeitsinvaliden eine auskömmliche Rente zu sichern,
2. Auszahlung der Rente nach vollendetem 60. Lebensjahr und anderes mehr.

An alle Ortsgruppen Schlesiens richten wir folgende Mahnung: Schließt Euch Lauban an. Lauban schon fünf Jahre bestehend, ist eingearbeitet in Eurem Verhältnissen.

Die SPD-Angst vor einer Opposition.

Vor gut 14 Tagen legte der bestehende Erwerbslozenrat in Hannover seine Resignation nieder. Auch eine Wiederwahl wurde ganz entschieden abgelehnt.

- 1. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Die Stadt beschafft für die Erwerbslosen Kleidung und Schuhe.
2. Man verlange die Erwerbslosen mit Aufrichtiger Besinnung...

müssen die gezahlten Strafgelder zurückverlangt und für die etwaig verübte Haft Entschädigung verlangt werden.

Berlin, den 27. Februar 1925.

Juristische Zeitschrift der kommunistischen Reichs- u. Landtagsfraktion.

"Vollstrauertag."

Dreslau, 2. März.

12 Millionen hat die internationale Bourgeoisie in den vier Jahren imperialistischen Weltkrieges gemordet und 35 Millionen zu Invaliden geschlagen.

Unverdorbenes Geld, Unterernährung, Massenmord an Säuglingen und Kindern. Auspöwerung der arbeitenden Bevölkerung bis aufs Hemd, das war das Ergebnis des imperialistischen Krieges für das Proletariat.

Die Bourgeoisie dagegen verwandelte das Blut des Proletariats in einen Milliardenvergen für sich.

"Vollstrauertag", ein neues, infames Mittel, um die Verbrechen der imperialistischen Räuber vergessen zu machen.

Statt Verfolgung der Hinterbliebenen und Kriegsstrüppel heuchlerische Pfaffenreden zum Gedenken der Kriegskrieger.

Einfahrfront von Dr. Friedrich bis Mache und Hugo Zep.

Stahlschirm und Reichsbanner in Bürgerfrieden treu bereit.

Abzeichen sollten bei der gestrigen Parade verboten sein.

Tropfen trugen die Veranstaltungen am 1. März vorwiegend ein nationalstiches Gepräge.

Die Stahlschirme marschierten mit ihren schwarz-weiß-roten Nordsternen durch die Stadt, während die Leute vom Reichsbanner ihre Fahnen auf Halbmast gehißt hatten.

Und die Hinterbliebenen und Kriegsstrüppel werden weiter hungern zu Ehren des Vaterlandes.

Gegen den bürgerlichen Gedentrümmel.

(Eigenes Drahbericht.)

Berlin, 2. März.

Der Bund der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Berlin, hatte gestern zu einer besonderen Kundgebung anlässlich des Erinnerungstages der Gefallenen im Weltkrieg ausgerufen.

hoh) aus dem Stadtfeste. 3. Eine Gaspreismäßigung für die Erwerbslosen ist zu bewilligen.

Diese Forderungen wurden von der Gesamtversammlung einstimmig angenommen; auch von den anwesenden SPD-Arbeitern.

Lobhuchsanfall eines Hahnauer Barmatbruders.

In der Goldberg-Hahnauer Volkszeitung vom 15. Februar bringt der Vorsteher der SPD, Vorsteher des KPD, Ortsauschuss Hahnauer, früherer christliche junge Mann, vielfachplagiierter Krankenassenrentant, für 72 Mark die Woche, seinen Lobhuchsanfall zum Ausdruck.

So wie von der obersten Spitze der SPD, die Wels, Bauer Heilmann, Richter und Konsorten forumbiert sind bis auf die Knochen, so geht es abwärts bis in die kleinste Ortsgruppe der SPD.

So wie von der obersten Spitze der SPD, die Wels, Bauer Heilmann, Richter und Konsorten forumbiert sind bis auf die Knochen, so geht es abwärts bis in die kleinste Ortsgruppe der SPD.

Ist dem ehrenwerten Herrn Karl bekannt, daß sein Genosse, der frühere Kartellvorsteher Max Bartsch, dessen Arbeitskollegen W. A., der sein Schrebergartennachbar war die Zwickeln stahl und nachher, als die Sache ruckbar wurde hat doch ja nichts davon zu sagen?

Wir glauben ganz gern, daß die Herren um Herrn Karl nicht gern in ihrer Ruhe gestört werden, denn sonst könnte man nicht verstehen, wenn man sich wie Herr Karl in der Versammlung hinstellt und im Bruffton der Überzeugung ist, daß der Ortsauschuss sei immer für die Forderungen der Erwerbslosen eingetreten.

Soram ihr Arbeiter in Hahnau, leistet diesen Berrückten, die sich wohlfeilen im Barmatpuff, keine Gerechtigkeit. Ich sie mit ihrem Subelblatt, genannt "Volkszeitung" aus der Haul, werdet Mitglieder der SPD und lest die kommunistische Zeitschrift.

**Der Schleische Bund der Fußballer, Aikens u. Kofak, tentner und Anführer zum Verbot der „Schleischen Arbeiter-Zeitung“.**

Wir erhalten folgende Zuschrift:  
Die organisierten Mitglieder des Schleierbundes der Invaliden, Aikens und Unfallrentner, Gründers Kaufman, lesen die „Schleische Arbeiter-Zeitung“ zwar nicht aus politischen Gründen, sondern weil die „Schleische Arbeiter-Zeitung“ das einzige Organ ist, das die Wahrheit über die Sozialverbände und ihre Arbeit.

Es ist nicht zufällig, die ganze Zeitung zu verbieten, wenn durch einen Widerstreit wie es im Verbot heißt, die Rechte übertrieben sein sollten. Es könnte doch also nur der Widerstreit verboten werden.  
Mit dem Verbot der Zeitung wird die Allgemeinheit schwer getroffen und geschädigt. Der frühere „Wahre Jakob“ brachte der Arbeiterkass die ebenfals Bilder.  
Wir erheben als Geschädigte schriftlichen Protest und fordern die Wiederherstellung der Zeitung. Damit noch mehr Leser über die Zustände in der Rentenverwaltung aufgeklärt werden.  
Frans Ziller, Vorsitzender.

**Schwere Mißhandlung eines Arbeiters.**

Schwer mißhandelt wurde ein junger Arbeiter von dem Sohn des Kirchenvorstandes Herrn Kaufmann Aherle in Canobühl.

Obwohl es die Familienangehörigen des Stadtverordnetenvorstehers Aherle nicht als Kubelstörung empfanden, wenn nachts 12 Uhr vor seinem Hause scharfe Kommandoworte und Anbrachen vom Stahlhelm Schwarz-weiß-rot ertönen. Auch in der Zeit, wo Umzüge und Anstaltungen verboten waren, hielt der Sohn des Aherle es für nötig, seine Kaufkraft zu zeigen, wenn ein Arbeiter die Bewohner des Nachbarhauses weckt, um ein Quartiermädchen einzulassen.  
Arbeiter, die ihr in den Augen des Aherle nur dann angelesen sind, wenn ihr euer schwerverdienstes Geld gegen einen Herling bei demselben eintauscht, bevorat euren Einlauf bei einem anderen Krämer.

**Eine Säule der SPD. in Pienitz geborfen.**

Die Kommunisten sind keine Wahrlager, aber wie recht wir hatten, als wir früher den Parteisekretär Weigelt in unserer Zeitung angegriffen, beweist das lang- und langlose Verschanden (sog. Hinauswurf) des Betreffenden. Die Frau dieses Herrn ist, wie schon berichtet, im Armenhaus (während er mit anderen Frauen im „Sankt-Johann“ gefehen worden ist), und hat sich als Rechtsbeistand eines deutsch-nationalen Rechtsanwalts gestellt. Als das der Kartellvorstand erfuhr, wurde sofort eine Sitzung anberaumt und die Kasse revidiert. Man fand eine Quittung über das Märzgehalt von W. Weigelt. Wir fragen die Pienitzer Arbeiter, ob sie auch schon im Besitz ihres Lohnes vom Monat März sind. Ferner wurde festgestellt, daß Weigelt seit einem halben Jahre keine Miete gezahlt hat. Wir nehmen an, daß es ihm nicht möglich war, die Miete zu zahlen, da er zum Lebensunterhalt seiner Familie benötigte. Der Kartellvorstand verlangte seine Entfernung. Näheres darüber später. Im Gasthause des Volkshauses steht ein tüchtiger Würfelspieler.

**Ein murrerüttiger Hauswirt.**

Aus Bolkenhain erhalten wir folgende Zuschrift:  
Der Hausbesitzer Böhm, Färberstraße 9, trotz seiner Niederlagen vor dem Mietsgericht, lebt im ständigen Kriegszustand mit seinen Mietern. U. a. verbietet er ihnen, Wäsche in der Wohnung zu waschen. Weshalb tun aber die Mieter dieses?  
Deshalb, weil die Wäsche nicht verbleibbar ist, ja sogar der Zugang zu dem Keller des Herrn Böhm durch die Wäsche führt.  
Hoffentlich wird Herr Böhm Sorge tragen für recht baldige Abschaffung dieser Mißstände.

**Wenig maggt nicht.**

Das Kommerzialgericht sollte am 17. Februar eine Freiverurteilung fällen für die Opfer der Grubenkatastrophe. Wir fragen nun den Vorsitzenden des Gemeindevorstandes, warum man auf dem Rathaus nicht geklagt hätte. Man hat also für 138 Proletarier nicht mehr so viel Verständnis übrig. Wir lesen hier wieder, wie weit heute die Sozialdemokraten gesunken sind.

**Breslau**

**Achtung! Kassierer!**

Alle Bezirks- und Zellenkassierer haben die verkauften Beitragsmarken sofort abzurechnen. Gleichzeitg ist der Markenbestand anzugeben.

Kassierstunden Montag, Mittwoch, Sonnabend von 6 bis 8 Uhr, Trebnitzerstraße 50, Abteilung Kasse.

**Achtung!**

Mittwoch, abends 7.30 Uhr, im Lokal „Feldschlößchen“ Weinstraße, findet die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Breslau zur Unterstützung politischer Gefangener und deren Familien statt.

**Tagesordnung:**

1. Massenjustiz und Straflosigkeit. Referent Genosse Dombröski.
  2. Organisationsfragen.
- Ortskomitee.

**Bechränkung der Öffentlichkeit bei den Stadtverordnetenitzungen.**

Während bisher der Zutritt zu den Sitzungen der Stadtverordneten für jedermann gestattet war, ist jetzt durch einen unerhört rigorosen Beschluß des Stadtverordnetenvorstehers die Öffentlichkeit der Verhandlungen stark eingeschränkt worden. Es werden Sitzungsarten je nach der Stärke der Fraktionen auszuweisen. Die kommunistische Fraktion erhält bei dieser Verteilung nur sechs Karten. Auf diese Weise glaubt der Stadtverordnetenvorsteher die Gewerkschaften vom Besuch der Tribüne hindern zu können.

Ein erheblicher Teil der Gewerkschaften gehört keiner Partei an und hat daher keine Möglichkeit, Sitzungsarten zu erhalten. Die Gewerkschaften haben ein besonderes Interesse an den Stadtverordnetenitzungen, weil es ihre Angelegenheiten in erster Linie sind, die dort zur Verhandlung kommen. Das Astenat des deutsch-nationalen Vorstehers gegen die Rechte der Gewerkschaften und parteilosen Arbeiter hat in den weitesten Proletariertreihen lebhafteste Entrüstung hervorgerufen.

Anlässlich der letzten Stadtverordnetenitzung wurden viele Arbeiter, die Eingang zum Zuhörerzimmer begehrten, abgewiesen. Wir protestieren im Namen der Arbeiterschaft energisch gegen den schamlosen Willkürakt des arbeiterfeindlichen Stadtverordnetenvorstehers. Die Arbeiterschaft darf sich diese Provokation nicht gefallen lassen und muß das Recht auf uneingeschränkte Öffentlichkeit der Stadtverordnetenitzungen fordern.

**Gegen eine schamlose Verleumdung.**

Es kurrert unter den städtischen Arbeitern das Gerücht, daß ich mich in meiner Eigenschaft als Betriebsrat von der Verwaltung der städtischen Straßenbahn, insbesondere von Herrn Stadtrat Jilmer mit 200 Mark kaufen ließ. Ich erkläre dazu folgendes:

Durch familiäre Schicksalsschläge in äußerster Notlage geraten, wandte ich mich Mitte Dezember v. J., so wie es andere städtische Arbeiter schon vor mir und nachher getan haben, an die Verwaltung der städtischen Straßenbahn, mit einer ein-

malige Unterstützung von 200 Mark. Ich habe die Unterstützung für Beamte, Angestellte und Arbeiter zu gewähren. Dies wurde bewilligt und das Geld erhielt ich am 24. Dezember 1924 ausgezahlt. Diese Bewilligung und die Auszahlung der Summe am 24. Dezember bewies der Herr Oberingenieur Butt, mich als gekauftes Subjekt bei zwei Betriebsräten der Abteilung Fahrpersonal hinzustellen. Dies tat er aus Rachegründen, weil ich ihm Tags zuvor wegen seiner ablehnenden Haltung, betreffs Vorstufungeluche der Straßenbahner, meiner Meinung bekundend Ausdruck gegeben habe, daß ich die Straßenbahner bewahren würde, wenn der neue Direktor Butt heißt. Daß mir die erhaltenen 200 Mark von sozialdemokratischer Seite als Tübargeld angesehen werden, ist bei ihrer systematischen Konsumtion ganz selbstverständlich.

Ich warne vor Weiterverbreitung solcher Verleumdungen, da ich sonst andere Schritte ergreifen müßte.

Richard Kohnstod.

Der Untersuchungsausschuss der SPD Ortsgruppe Breslau hat sich mit diesen Dingen befaßt und erklärt nach eingehender Prüfung der Angelegenheit, daß Genosse Kohnstod kein Anproletarisch vorwerfen ist.

Der Untersuchungsausschuss:  
F. A. Smolka, Adelt.

**Was hat zu geschehen, wenn ein Todesfall eintritt.**

So lautet die Überschrift eines Merktblattes, das der Magistrat — Friedhofverwaltung — herausgegeben hat. Es ist eine an sich durchaus verständliche Tatsache, daß die meisten Menschen bei Todesfällen von Familienangehörigen vor unbekanntem Fragen stehen. Das Merktblatt gibt über alle einschlägigen Fragen des Bestattungswesens Auskunft und enthält auch Angaben über Ausgestaltung und Kosten einer Beerdigung. Das Erscheinen des Blattes wird von der Bevölkerung zweifellos begrüßt werden. Es wird kostenfrei vom Bestattungsausschuss der Stadt Breslau, An der Ellabühlstraße 3-4, Erdgeschoss (Fernsprecher Magistrat 320), in beliebiger Menge abgegeben.

**Stadtverordnetenitzung.**

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 5. März stehende folgende neue Vorlagen: Ausstattung der neu ausgebauten Sitzungszimmer der Stadtverordnetenversammlung für 14 000 Mark, Errichtung eines Pflegeamts für städtisch gefährdete Frauen und Mädchen sozialdemokratischer Antrag auf Befestigung der Sitzungsarten für den Zuhörerzimmer der Stadtverordnetenversammlung, Instandsetzung der Baulichkeiten des Schießwerkes für 35 000 Mark, Kassenanweisung des Schießwerkes für 1925, Kassenanweisung für das Schießwesen für 1925, Angliederung der Werkstätte an die städtische gewerbliche Berufsschule.

Der heutigen Ausgabe liegt der „Rote Stern“ Nr. 4 bei.

Verantwortlich für den gesamten Text: Erich Glückauf, Breslau; Inserate: Artur Müller, Breslau. — Verlag: Schleische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. — Druck: Verlag-Berlin, Druckereifiliale Breslau.

**Aus der Geschäftswelt.**

Gute Keffame kann in kurzer Zeit eine Ware bekanntmachen und Kunden werden, diese zu halten vermag aber nur die Qualität der Ware. Ist diese erstklassig wie bei der Fernostmargarine „Schwan im Blauband“, so wird die Keffame dauernden Erfolg haben. Die Vorzüge der Blauband-Margarine sind mannigfaltig. Sie hat ein feines Aroma, einen reinen, frischen Geschmack und ist zum Rohessen und für den Gebrauch in der Küche gleichermassen geeignet, dabei billig und sparsam im Verbrauch. Beim Einkauf von je einem Pfund Blauband-Margarine erhalten Sie unentgeltlich die farbige illustrierte Zeitschrift „Die Blaubandwoche“.

Man beachte die Inserate „Schwan im Blauband“.

**Berichtungsstahender.**  
Andere Organisationen  
IAH, Ortsgruppe Breslau, Montag, den 2. März abends 7 Uhr, im Lokal „Schwarze Berge“, Feuerlöschverein, Raue 29, Fraktionssitzung. Alle Fraktionen werden gebeten, beizumachen zu erscheinen.

**Wendertische, Tischen, Handtücher, Zerkotagen usw.**  
empfehl  
M. Schreiber, Friedland, Bez. Breslau, Rosenauer Straße Nr. 20.

**Messon Wäldschmied**  
Das Haus der guten Stapelqualitäten  
Das Haus der billigen Preise  
Beachtet unsere Inferenten!

**Nach getaner Arbeit**  
ist gut ruh'n. Beim köstlichen Mahl sind Lasten und Mühen des Tages schnell vergessen. Die kluge Hausfrau, welche den Wert einer wohl-schmeckenden Mahlzeit kennt, verwendet zu ihrer Herstellung nur die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“.  
Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.  
**Schwan im Blauband** frisch geküht  
Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

**Herren-Garderobe**  
fertigt preiswert an  
**Radlowski**  
Oderstrasse Nr. 14, III.

**Bettbezüge**  
Bettbezüge, Galletta, Pausel, Penden, Kater röhle, fertige Betten  
Preis gut und preisw.  
Lohhaus  
Trebnitzer Straße 21.

**Damen-Kleider**  
Kostüme, Mädel  
arbeitet gut u. billig  
**MIAWALTER**  
Krauschtr. 58, III.

**Pilo**  
Jahrzehnte bewährt — neu begehrt!  
H. Mohaupt  
Ratstr. 1, 1. Tel. 9  
1301, ich Albrechtstr.

**Preis-Aufgabe!**  
ednum — mi — dlog — tah — ednutsnegrom  
für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir Preise im Gesamtwerte von  
**10 000 R.-M.**  
ausgelegt. Es kommen folgende Preise zur Verteilung:  
1. Preis: 1 Wohnzimmer-Einrichtung, 2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung, 3. Preis: 1 Wohnzimmer-Einrichtung, 4. Preis: 1 Wohnküchen-Einrichtung, 5.-8. Preis: je 1 Wäschhaus-teuer, 9.-10. Preis: je 1 Fahrrad, 11. Preis: 1 Gelge, 12.-30. Preis: je 1 Ca. denurr Lowe eine große Anzahl kleine Preise.  
Sie erhalten bei richtiger Lösung bestimmt einen Preis.  
Die Einzahlung der Lösung muß sofort in mit 10 Pf. frankiertem Belegumschlag erfolgen. Für gemündliche Rückantwort bitten der Lösung Rückporto beizufügen.  
Die Preise 1.-30 werden unter Aufsicht eines Notars verteilt. Die geringen Wertandkosten muß der Einzelnde tragen. Die Einzahlung muß sofort erfolgen und verpflichtend zu leisten.  
LOETEL & Co., Braunschweig Nr. 1030.



# Festigung der internationalen Lage der Sowjetunion.

Von G. Sinowjew.

## Der Vertrag mit Japan.

Charakteristisch für diese Lage sind einerseits eine Reihe von Anerkennungsgängen, andererseits der Machtantritt unserer ärgsten Feinde, der englischen Konservativen, der jedoch der Verleumdung der Anerkennung kein Ende zu setzen vermochte. Der längst abgeschlossene Vertrag mit Japan ist von weitestgehender Bedeutung. Ihr erinnert euch daran, daß Japan mit Japan im Jahre 1905 einen Krieg geführt hatte. Japan hat gegen unsere Revolution vor nicht so langer Zeit einen Krieg geführt. Ihr wißt, daß dort noch die Monarchie besteht. Und obwohl manche konservativere Kreise Japans bestreben waren, unsere Anerkennung zu verhindern, ist diese Anerkennung nicht desto weniger erfolgt, nicht desto weniger wurde der Vertrag mit Japan auf Grund von Bedingungen, die für beide Parteien günstig sind, abgeschlossen. Neuer Teil der Insel Sachalin, der früher uns gehört hat, wird uns zurückgegeben. In Sachalin ist wie bekannt Narkischa vorhanden. Das ist in unseren Augen ein bei weitem nicht unwichtiger Umstand. Es gab eine Zeit, wo wir die Stadt Wladiwostok ganz in unserer Nähe den Imperialisten überlassen mußten, jetzt aber, Genossen, seit einem Jahre oder seit anderthalb Jahren ging der Kampf um die ferne Insel Sachalin und wurde zu unseren Gunsten entschieden. Mit Japan haben wir wichtige wirtschaftliche Vereinbarungen in bezug auf Nachhilfskonstruktionen geschlossen.

## Die Anerkennung der Sowjetunion durch Amerika ist wahrscheinlich.

Meiner Ansicht nach wird uns auch in der nahen Zukunft Amerika anerkennen. Dort fand ein Wechsel des Außenministers statt. An die Stelle von Hughes ist Kellogg getreten. Anfangs haben die patentierten Diplomaten behauptet, daß nur ein Personalwechsel stattgefunden habe. In einigen Tagen hat es sich aber herausgestellt, daß dem nicht so ist, daß der Rücktritt von Hughes mit der Zerstückelung zwischen Japan und der Sowjetunion in einem gewissen Zusammenhang steht. Amerika kann einer wirklichen Annäherung zwischen uns und Japan nicht ruhig zusehen. Amerika, das reichste Land der Welt, das nicht weiß, wohin es sein Fuß legen soll, kann nicht lange der Karr sein, zu dem Hughes es gemacht hatte, der versucht hat, die Existenz der Sowjetunion abzuleugnen und daher jede Beziehung zu ihr abzuleugnen.

Man muß nicht Prophet sein, um vorauszusagen, daß die Anerkennung der Sowjetunion seitens Amerikas ziemlich bald erfolgen wird. Das wird eine Anerkennung seitens der einzigen Großmacht sein, die sich von der Anerkennung bisher zurückhielt. Die Anerkennung seitens der übrigen Mächte ist schon eine Bagatelle. Nun sagen wir vielleicht werden uns die rumänischen Güterbesitzer nicht anerkennen. Wir werden es schon irgendwie überleben. Aber, wenn uns Amerika anerkennen wird, das wird selbstverständlich von großer Bedeutung sein.

## Die Schwierigkeiten sind nicht verschwunden.

Es würde scheinen, daß man angesichts eines solchen Bildes in den größten Optimismus verfallen und sagen könnte: „Run endlich hat uns die ganze Welt anerkannt, heute Japan, morgen die letzte Großmacht, Amerika. Die Schwierigkeiten sind verschwunden.“ Ich glaube aber, daß gerade jetzt die Zeit da ist, unsere internationale Lage von einem neuen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Das Zentralkomitee unserer Partei hat bereits auf dem 2. Parteitag in seinen Berichten darauf hingewiesen, daß die Anerkennungsbewegungen keinesfalls einen allgemeinen Wohlstand bedeuten, sondern daß sie mit neuen ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft ist.

Und heute ist es schon ganz klar, daß die Anerkennungsperiode mit tiefsten Schwierigkeiten sowohl finanziell-materiellen als auch wirtschaftlichen Charakters verbunden ist. Nehmen wir einmal als Beispiel die erste Gruppe, die finanziell-materiellen Fragen. Ich werde das an Hand unserer bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich erläutern.

## Die Verhandlungen mit Frankreich über die jacobinischen Schulden.

Die Ferrion-Regierung stellt uns vor die Frage, ob wir die alten Schulden Rußlands bezahlen werden.

Der größte Gläubiger des alten Rußland war Frankreich. Daher ist die Lösung der Schuldenfrage in den Verhandlungen mit Frankreich besonders schwierig. Allerdings legen gewisse Schichten der französischen Bourgeoisie die Absicht an den Tag, ernste Zugeständnisse, wie es ihnen schmeckt, zu machen. Ihr Appetit mäht sich ein wenig. Der Herr des Franken ist auf ein Fünftel gesunken. Vor dem Kriege hat ein Frank 22 Kopeten gekostet, heute kostet er 6 bis 7 Kopeten.

Die Schuld Rußlands an Frankreich geht in die Milliarden Franken. Denkt euch, sie sind heute so „gräßlich“, daß sie es nicht ablehnen würden, wenn wir die Zinsenschulden jetzt nach dem gegenwärtigen Frankkurs, das heißt wenn wir ein Fünftel bis ein Sechstel dessen bezahlen würden, was nach dem alten Kurs des Franken herauskommen würde. Sie halten das für Vorbedingungen.

Man muß schon eingestehen, daß es angenehmer ist, jedesmal weniger zu zahlen, als wechselländisch mehr. Aber, das jedesmal weniger würde auch eine Summe von etwa 700 Millionen Goldfranken betragen. Können wir denn auf solche Bedingungen auf die Bezahlung einer so hohen Summe eingehen? Natürlich nicht. Werden sie denn darauf eingehen, auf die Bezahlung der Schulden gänzlich zu verzichten? Schwierig. Hieraus entspringen die Schwierigkeiten.

So ist es auch ungefähr mit allen unseren übrigen Schulden bestellt, mit Ausnahme Amerikas, dem das alte Rußland verhältnismäßig wenig schuldet, und das für das daher diese Frage nicht besonders wesentlich ist, da es Geld in Überflut hat und wir Amerika verhältnismäßig wenig schulden. Die amerikanische Regierung wird wahrscheinlich den Krug der Propaganda und der Konfession eine viel größere Bedeutung beilegen als der Schuldenfrage. Jedenfalls ist schon aus diesen Beispielen klar ersichtlich, daß die gegenwärtige Anerkennungsperiode uns keinesfalls von der ganzen Reihe finanzieller und materieller Schwierigkeiten befreit. Das wäre aber nur das kleinere Übel.

## Die Gefahr eines Zusammenstoßes mit der kapitalistischen Welt.

Wiel wichtiger ist es, daß wir im Zusammenhang mit der Anerkennungsperiode und mit dem Wachstum der Kräfte der Komintern und der Entwicklung unserer Wirtschaft vor neuen außenpolitischen Schwierigkeiten stehen. Es gibt in der internationalen Lage eine Reihe von mehr oder weniger sichtbaren Zügen, die

einen neuen bewaffneten Feldzug gegen uns im Laufe der nächsten Jahre beschreiben lassen. Und die Partei muß sich darüber klar Rechenschaft geben. Ich erinnere euch daran, daß Genosse Lenin darüber bereits auf dem 2. Sowjetkongress gesprochen hatte. Er hat damals gesagt:

„Man muß sich daran erinnern, daß, wenn wir jetzt auch den militärischen Sieg erringen und einen Frieden erzielt haben, uns die Geschichte andererseits lehrt, daß noch keine einzige große Frage, keine einzige Revolution anders gelöst wurde als durch eine Reihe von Kriegen. Und diese Lehre werden wir nicht vergessen. Wir haben nicht eine ganze Reihe von mächtigen Ländern von einem Kriege gegen uns abgebracht. Aber wir können nicht dafür bürgen, daß dieser Zustand lange dauern wird. Wir müssen darauf vorbereitet sein, daß die imperialistischen Mächte bei der geringsten Veränderung der Lage sich auf uns stürzen werden. Man muß dazu bereit sein. Wir müssen dazu vor allem die innere Wirtschaft wieder aufbauen, sie wieder fest auf die Beine bringen. Ohne ihre Aufrüstung, ohne die Einfuhr von Maschinen aus den kapitalistischen Ländern, können wir das nicht bald zustandebringen.“

Genosse Lenin sagte, daß wir vor der Notwendigkeit stehen, uns zu einer neuen Kriegperiode vorzubereiten. Das sagte er Anfangs 1920. Den gleichen Gedanken entwickelte Genosse Lenin in seinen politischen Briefen auch in den letzten Monaten seines Lebens. Ich erwähne euch ein Dokument, das zum politischen Testament Lenins geworden ist und das die Politik der Partei viele Jahre hinaus bestimmt hat. In seinem berühmten Artikel: „Lieber weniger, aber besser“, den Genosse Lenin kurz vor seinem Tode geschrieben hatte, kehrt er wieder und wieder zu dieser Frage zurück:

„Können wir uns denn vor künftigen Zusammenstößen mit diesen imperialistischen Staaten sichern? Gibt es denn eine Hoffnung, daß die inneren Widersprüche und Konflikte zwischen den vorgeschrittenen imperialistischen Staaten des Westens und den vorgeschrittenen imperialistischen Staaten des Ostens uns von neuem einen Aufschub gewähren, wie es zum erstenmal geschah, als der Feldzug der westeuropäischen Gegenrevolution, dessen Ziel die Unterdrückung der russischen Gegenrevolution gewesen ist, gescheitert ist infolge der Widersprüche im Lager der Gegenrevolutionäre des Westens und des Ostens, im Lager der östlichen und der westlichen Ausbeuter, im Lager Japans und Amerikas?“

Genosse Lenin antwortete auf die ihm gestellte Frage, ob es uns gelingen werde, uns vor neuen Kriegen, vor neuen Schwierigkeiten zu retten, daß das von einer Reihe von Umständen abhängt, wir aber auf das Schlimmste gefaßt sein müssen.

Genosse Lenin sagte uns: Um uns für die künftigen militärischen Zusammenstöße vorzubereiten, müssen wir uns vor allem züchtigen.

Es ist also, Genossen, dazu gekommen, daß die Leninische Algebra der Jahre 1920 bis 1923 zu einer ganz konkreten international-politischen Arithmetik werden kann. Und die Aufgabe des 3A. besteht darin, die heranreifende Frage rechtzeitig aufzulösen, um auf Grund dieser Algebra die Leninische Arithmetik auf die konkrete Lage der Gegenwart anzuwenden.

Ich glaube, Genossen, daß wir uns jetzt ziemlich rasch — in den letzten Jahren entwickelt sich alles rasch — jenem Moment nähern, von dem Genosse Lenin in den Jahren 1920 bis 1923 sprach, und zwar: Das Wachstum unserer Wirtschaft und der wachsende Einfluß der Komintern wird den unternehmendsten Flügel des Imperialismus vor eine Prüfung und vielleicht vor die Notwendigkeit stellen (notwendig von seinem Standpunkt aus), nochmals zu erproben, wie stark wir sind.

## Das Wohlbefinden der englischen Konservativen ruht auf zwei Säulen.

Betrachten wir nun, Genossen, die Lage in einem solchen Lande wie England. Amerika und England sind jetzt die wichtigsten Faktoren der internationalen Politik; die europäische Politik wird vor allem durch England, das reichste Land Europas, bestimmt.

Die Konservativen verfügen im englischen Parlament über eine Dreiviertelmehrheit. Sie fühlen sich sicher. Nichtsdestoweniger begreifen selbst die weitestgehenden Konservativen, daß das heutige England wenigstens auf zwei Säulen ruht.

Die erste Säule ist die Ostfrage. Ihr wißt, daß England von seinen Kolonien und Halbkolonien lebt. Indessen reizen die Kolonial- und Halbkolonialvölker in den Glutten der Geschichte viel rascher heran, als wir es dachten. Das gegenwärtige Jahr hat in der Ostfrage eine solche Verschärfung gebracht, wie wir sie früher in einem halben Jahrhundert nicht gesehen haben.

Der Osten ist die Achillesferse des englischen Imperialismus.

Und der heutige englische konservativere Güterbesitzer oder Bankier weiß, daß seine Herrschaft nicht sicher sein kann, wenn sie durch eine so gefährliche Mine untergraben ist.

Die zweite Säule, die die herrschende Klasse Englands benutzte, ist die Arbeiterfrage. Ihr wißt, Genossen, daß schon bei den letzten Wahlen die englische Mittelpartei, die Partei der Liberalen, wie zwischen Amboß und Hammer zerstückelt wurde. In England kämpfen nunmehr nur zwei große Parteien auf der gesellschaftlichen Arena: die Konservativen und die Arbeiterpartei. An der Spitze der Arbeiterpartei steht Genosse Ramsay MacDonald. Aber innerhalb der Partei selbst spielt sich ein erster Differenzierungsprozeß ab. Das zeigt uns eine Reihe von Tatsachen. Die Reise der englischen Gewerkschaftsdelegation zu uns zeigt uns klar diesen Prozeß. Darauf weist auch die jüngst stattgefundene Wahl des Parteiführers hin. Bei der Abstimmung in der Parlamentsfraktion erhielt MacDonald im ganzen 36 Stimmen bei 50 Stimmenthaltungen

und einem Gegenstimmen. Mit anderen Worten: es war um MacDonald fast geschehen. Der linke Flügel der Arbeiterpartei wächst an, der Nachappetit der Arbeiter ist erwacht.

Der englische Konservativismus befindet sich gegenwärtig in einer solchen Lage: Heute ist er der unbeschränkte Herr; er weiß aber, daß ihn morgen nicht mehr ein Lloyd George, nicht mehr ein Liberaler, nicht mehr der Nachbar von „Inns“, nicht mehr eine militäre Kraft ablösen wird, sondern die Arbeiterpartei. Das ist unermittlich, da es in England keine andere Kraft mehr gibt. Und dabei wird das nicht durch einige Monate hindurch geschehen, wie es unlängst der Fall war, sondern vielmehr erstlich und auf lange Zeit. Die Arbeiterpartei wird, wenn sie zum zweitenmal die Macht übernimmt, nicht mehr jene Partei sein, die sie bisher war. Das wird eine Partei mit einem großen linken Flügel sein, mit einem stark gewachsenen Appetit zur Macht, die ein wirkliches Bündnis mit der Arbeiterklasse unseres Landes anstrebt.

## Die Lage in den anderen Ländern verschärft sich.

In Deutschland sind die Monarchisten zur Macht gelangt, das führt gleichfalls zu einer unsicheren Lage. In Frankreich wächst der Faschismus an, und das ist ein Zeichen der unsicheren Lage des Landes. Im Südosten Europas, auf dem Balkan in einer ganzen Reihe von Ländern — Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Polen, Ungarn und zum Teile sogar in der Tschechoslowakei — wächst die Bauernbewegung an. In allen diesen Ländern verschärft sich die Lage. Wir finden hier drei Momente vereinigt: Erstens die Unzufriedenheit der Bauern, zweitens die nationale Unzufriedenheit, drittens die Unzufriedenheit der Arbeiter. Diese drei Momente sind nach Lenin die grundlegenden Faktoren einer wirklich siegreichen Revolution. Alle diese drei Momente sind im ganzen Südosten Europas vorhanden. Wir sehen hier einen geschlossenen Ring, ein ganzes System von Staaten, das in einem halbrevolutionären Zustand lebt und nahe daran ist, in einen starken revolutionären Kampf einzutreten.

## Gewerkschaftsgelder in Sinesien angelegt.

Die „Kölnische Zeitung“ vom 15. Februar berichtet in dem Artikel über die Lage der Eisenindustrie über die Kapitalanlage der Gewerkschaften in der Eisen- und Kohlenindustrie. Es heißt in diesem Artikel wörtlich:

„Alle diese Umstände sollten unsere Gewerkschaften berückichtigen, wenn die Lohnfrage und die Arbeitszeitfrage zur Verhandlung stehen. Statt taftkräftig mitzuarbeiten, das aus der gegenüber dem letzten Jahr zu verzeichnenden allgemeinen Besserung in diesem Jahr ein Dauerzustand wird, der dann auch für die Arbeitnehmer sich auswirkt, benutzen unsere Gewerkschaften die hoffnungsvollen Ansätze, sei es bei der Eisenindustrie oder Kohlenbergbau, zu Forderungen, die alles wieder aufs Spiel setzen. Wenn sich von unserm Bergbau und unserer Eisenindustrie, daß in ihnen arbeitende Kapital nicht zurückziehen soll, müssen auch die Aktionäre und Gewerkschaften nach der Reihe dividendenloser Jahre allmählich wieder eine kleine Verzinsung sehen. Daran haben auch die Gewerkschaften selbst das größte Interesse, seitdem sie, wenn zunächst auch nur in bescheidenem Umfang, einen Teil ihres Vermögens in den Aktien der besten deutschen Kohlen- und Industrienunternehmen angelegt haben. Als Treuhänder der Beiträge ihrer Mitglieder können die Gewerkschaften diese Kapitalanlage nicht bloß als eine Ertragsanlage ansehen: sie sind jetzt nicht nur mit der Arbeitskraft ihrer Mitglieder, sondern auch finanziell Mitglieder der deutschen Wirtschaft. Diese Kapitalanlage erfüllt allerdings nur dann ihren Zweck, wenn sie auch den Gewerkschaften Zinsen bringen.“

Die „Kölnische Zeitung“ meldet also nicht mehr und nicht weniger, als daß die deutschen Gewerkschaften an der kapitalistischen Wirtschaft durch Aktienkäufe interessiert sind. Die vor kurzem gegründete Bank des DGB. wird wohl diese Börsengeschäfte der Reformisten besorgen. Wir wiesen schon bei Gründung der Bank auf die Gefahren hin, die derartige kapitalistische Maßnahmen für das Proletariat und seine Kämpfe bedeuten können. Heute sehen wir bereits, daß die Mitgliederbeiträge der Gewerkschaften, die Kampfsgelder des Proletariats, durch die Reformisten zur Stärkung des kapitalistischen Profitensystems verwendet werden. Wenn die Arbeiter vor Kämpfen stehen, dann ist kein Geld da, es können keine Streikunterstützungen gezahlt werden, weil es den Gewerkschaftsbürokraten leid tut, in einem günstigen Moment ihre Aktienpakete zu verkaufen, was die obigen Ausführungen der Kölnischen Zeitung nur allzudeutlich beweisen. Und wirklich sind in dem Moment die Gewerkschaften als Aktionäre, d. h. als Mitinhaber der Werke interessiert an den Profitten, d. h. an der gesteigerten Ausbeutung des Proletariats. Dieses Dividendeninteresse der Gewerkschaften steht also im schärfsten Gegensatz zu ihrer Aufgabe, Kämpfe der Arbeiterpartei gegen das Kapital zu führen. Ebenso gut könnten die Arbeiter dann ihre Interessen von Adöner oder Thönlern vertreten lassen.

Sofort müssen die Gewerkschaftsmitglieder überall Rechenschaft über die Verwendung der Beitragsgelder fordern und die Gewerkschaften zwingen, die Klassenkampfsgelder des Proletariats auch nur zu Klassenkampfzwecken zu gebrauchen.

## Neuerdichtungen der Arbeiterliteratur

### Ein Taschenkalender für Bauarbeiter.

Der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter hat für das Jahr 1925 einen Taschenkalender herausgegeben, den jeder revolutionäre Bauarbeiter, ganz gleich, ob Maurer, Zimmerer, Steinarbeiter, Dachdecker oder Maler, besitzen muß. Dieser Taschenkalender ist nicht nur ein Taschenkalender, sondern ein vorzügliches Werkbuch für alle Fragen der Bauarbeiterpartei. Vor allem bringt er endlich einmal eine Referenz über die neue Geschichte der Bauarbeiterbewegung, außerdem viele technische und mathematische Tabellen (Kohlenberechnungstabellen). Der Kalender ist solid und haltbar eingebunden und ist zum Preise von 1 Mark zu beziehen durch alle Buchhändler und Vereine des V. d. B. oder direkt vom Verlag „Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter Deutschlands“ Chemnitz, Hauptstraße 2.